

Informationsblatt Kambodschaⁱ

Wichtige Zahlen zu Kambodscha

Bevölkerung (2013): **15,2 Millionenⁱⁱ**

Beschäftigte in der Bekleidungsindustrie (2013): **500.000**

Bekleidung – Anteil am BIP in % (2013): **13%**

Bekleidung – Exportanteil in % (2012): **95%**

Exportwert Bekleidung in USD (2012): **3,38 Milliarden Euroⁱⁱⁱ**

Prozentanteil am Weltmarkt für Bekleidung (2008): **1,2%^{iv}**

Mindestlohn (2013): **336.000 Riel (60,68 Euro)**

Existenzlohn nach Berechnungen von Asia Floor Wage (2013): **1.582.668 Riel (285,83 Euro)**

Das Recht auf einen Lohn zum Leben: Ein existenzsicherndes Einkommen sollte in einer normalen Arbeitswoche (nicht mehr als 48 Stunden) verdient werden und eine Näherin in die Lage versetzen, sich selbst und ihre Familie zu **ernähren**, die **Miete** zu zahlen, für **Gesundheits-, Kleidungs-, Mobilitäts- und Bildungskosten** aufzukommen sowie für unerwartete Ereignisse ein wenig **Geld zu Seite zu legen**.

Die Clean Clothes Kampagne fordert:

- **Bekleidungsmarken und –unternehmen** dazu auf, konkrete und messbare Schritte zu unternehmen, um sicherzustellen, dass in ihren Lieferketten die NäherInnen existenzsichernde Löhne verdienen.
 - **nationale Regierungen in textilproduzierenden Ländern** dazu auf, Mindestlöhne zu garantieren, die existenzsichernd sind.
 - **europäische Regierungen** dazu auf, die Verantwortlichkeit der Unternehmen für das Leben und den Lohn der ArbeiterInnen in ihren Lieferketten zu regulieren.
-

Die Bekleidungsindustrie in Kambodscha

Die kambodschanische Bekleidungsindustrie hat sich seit den 1990ern zu einem bestimmenden Faktor für die Wirtschaft des Landes entwickelt. 2012 war sie für 95 Prozent aller Landesexporte verantwortlich, das sind 3,38 Milliarden Euro Umsatz.

Die Bekleidungsindustrie konzentriert sich in und rund um die Hauptstadt Phnom Penh. Eine kleinere Zahl von Fabriken verteilt sich auf die Provinzen. In 500 Bekleidungsfabriken beschäftigt diese Branche fast eine halbe Million Menschen. Ungefähr 85 Prozent der Bekleidungsfabriken gehören ausländischen Investoren. Es handelt sich dabei vor allem um chinesische, taiwanische, singapurische und malaysische Investoren, die in den 1990ern ins Land gekommen sind, um von den Billigarbeitskräften und dem uneingeschränkten Zugang des Landes zu US- und EU-Märkten zu profitieren.

Eine ganze Reihe von großen Modemarken bezieht ihre Waren aus Kambodscha. Die fünf größten sind **H&M, GAP, Levi Strauss & Co, Adidas** und **Target**.

Mindestlöhne – eine Momentaufnahme

- Momentan gibt es einen Mindestlohn in Kambodscha nur für den Bekleidungs- und den Schuhsektor.
- Das Arbeitsministerium ist für die Entwicklung, Einhaltung und Umsetzung des Arbeitsrechts im ganzen Land verantwortlich.^v

- Die Arbeitskommission (LAC) besteht aus 14 VertreterInnen des Arbeitsministeriums, sieben VertreterInnen der Arbeitgeberseite und sieben GewerkschaftsvertreterInnen und soll bei der Überarbeitung des Mindestlohns beratend wirken.^{vi}
- Es gibt drei Stufen bei Mindestlöhnen – Lehrlinge, Probezeit und regelmäßig beschäftigte Arbeitskräfte.
- Mindestlöhne beinhalten auch eine Teuerungszulage.
- Es gibt Unterstützungen und Boni in Hinblick auf Schulbesuch, Alter, Gesundheitsversorgung, Wohnen und Mobilität.
- Laut Arbeitsrecht von 1997 (Artikel 107 (3)) ist für den Mindestlohn Folgendes zu berücksichtigen:
 1. Die Bedürfnisse eines/einer Arbeiters/Arbeiterin und seiner/ihrer Familie, in Hinblick auf das nationale Lohnniveau.
 2. Lebenshaltungskosten.
 3. Vergleichbarer Lebensstandard anderer sozialer Gruppen.
- Das Arbeitsinspektorat muss die Einhaltung des Mindestlohns erzwingen. Bei Nichteinhaltung müssen Arbeitgeber mit Geldstrafen oder Gefängnis rechnen.
- Mindestlohnanpassung: Laut Gesetz muss der Mindestlohn von Zeit zu Zeit überprüft werden. In der Praxis heißt das alle drei bis vier Jahre. Trotz dieser Anpassungen sind die Reallöhne im Zeitraum 2001-2010 um 22% gesunken.

Table 1: Shows rising minimum wage levels. The 2013 figure includes the \$5 healthcare bonus.

Die Herausforderungen

Der Mindestlohn in Kambodscha beträgt nur 21 Prozent dessen, was die Asia Floor Wage Allianz, ein Partner der Clean Clothes Kampagne, als existenzsichernden Lohn für das Land berechnet hat.

Der überwiegende Teil der Arbeitskräfte in der kambodschanischen Bekleidungsindustrie sind Frauen, die aus ländlichen Gegenden in die Stadt kommen, weil sie sich ein Einkommen erhoffen, mit dem sie sich und ihre Familien erhalten können. Die Wirklichkeit sieht jedoch oft ganz anders aus.

Exzessive Überstunden & befristete Verträge

Die schlechte Bezahlung lässt vielen ArbeiterInnen keine andere Wahl, als übermäßig viele Überstunden zu leisten, um wenigstens ihre grundlegendsten Bedürfnisse decken zu können. Nur in fünf Prozent der kambodschanischen Fabriken werden *nicht* exzessive Überstunden geleistet. Extrem lange Arbeitswochen mit 70 Stunden oder mehr sind üblich.

Die zunehmenden kurzfristigen (oder befristeten) Verträge führen dazu, dass ArbeiterInnen zu Überstunden gezwungen sind, da sie ständig Angst haben müssen, dass ihr Vertrag nicht verlängert wird. Arbeitgeber nutzen diese Verträge außerdem, um das Auszahlen von Zuschüssen, wie Mutterschaftsleistungen, zu vermeiden und Gewerkschaftsbeiträge zu verhindern.

Unterernährung

Viele kambodschanische NäherInnen leiden unter gesundheitlichen Problemen, die auf ihre unzureichende Ernährung zurückzuführen sind. Armutslöhne führen dazu, dass die meisten NäherInnen sich keine Lebensmittel leisten können, die sie mit ausreichend Kalorien versorgen, um gesund zu bleiben.

Untersuchungen der Clean Clothes Kampagne Großbritannien und des kambodschanischen Zentrums für juristische Ausbildung haben ergeben, dass eine durchschnittliche Arbeiterin am Tag nur 1598 Kalorien zu sich nimmt. Das ist etwa die Hälfte der empfohlenen Kalorienmenge für eine Frau, die in einem industriellen Umfeld arbeitet.^{vii} Diese schlechte Ernährung führte unter anderem zu einer Reihe von Vorfällen, bei denen in verschiedenen Fabriken Näherinnen infolge von Schwäche massenhaft in Ohnmacht fielen und ins Krankenhaus gebracht werden mussten.

Die Studie hat auch ergeben, dass eine Näherin für eine Ernährung mit 3000 Kalorien, ausreichend Nährstoffen und Proteinen etwa 55 Euro im Monat ausgeben müsste. Bei den aktuellen Löhnen würden ihr dann noch fünf Euro bleiben, um Miete, Mobilität, Gesundheitsversorgung und andere Kosten abzudecken.

Kampf für Löhne – Phallas Geschichte

Phalla arbeitete als Näherin in der Kingsland Garment Textilfabrik in Phnom Penh, bis die Fabrik 2012 zuspernte. Sie arbeitete acht Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, und zusätzlich zwei Überstunden von Montag bis Samstag. Sie wurde nach Stückzahl bezahlt und verdiente, inklusive der zusätzlichen Arbeitsstunden, etwa 88 Euro im Monat.

Da sie in der Hauptstadt Phnom Penh lebt, sagt Phalla, kam sie mit diesem Lohn kaum über die Runden. Von ihrem Einkommen gab Phalla 13 Euro pro Monat für eine Ein-Zimmer-Unterkunft aus, die sie mit drei anderen Näherinnen teilte. Etwa 30 Euro im Monat benötigte sie für Lebensmittel und bis zu 30 Euro im Monat für die medizinische Behandlung einer chronischen Magenerkrankung.

Wie viele Näherinnen schickte sie einen Teil ihres Einkommens an ihre Eltern. *„Ich habe meinen Eltern Geld geschickt, seit ich bei Kingsland zu arbeiten begonnen habe, aber es wurde immer schwieriger. Manchmal muss ich einfach vergessen, dass ich krank bin, weil ich kein Geld habe. Stattdessen schicke ich Geld an meine Eltern, denn auch sie sind krank. Ich muss der stabile Fels sein für die Familie.“*

Als die Kingsland Fabrik im Dezember 2012 plötzlich zuspernte, wurden vielen ArbeiterInnen weder Gehaltsrückstände ausbezahlt noch Abfindungen, auf die sie nach kambodschanischem Recht Anspruch gehabt hätten. In den Wochen nach der Schließung wurden viele ArbeiterInnen obdachlos, da sie ihre Miete nicht länger bezahlen konnten.

Phalla beschloss, für die Kingsland-NäherInnen zu kämpfen, und befand sich plötzlich in einem Lohnkampf mit zwei der größten internationalen Marken, Wal-Mart und H&M.

Sie organisierte Proteste und Demonstrationen und wurde zur wichtigsten Sprecherin der Gruppe, die ihre verlorenen Löhne einforderte.

Im April 2013 konnten Phalla und ihre KollegInnen einen Erfolg verbuchen. Mit dem ersten derartigen Abkommen, das in Kambodscha jemals ausgehandelt worden war, verpflichteten sich Wal-Mart und H&M dazu, ausständige Gehälter und Zuschüsse in Höhe von mehr als 151.000 Euro an die Kingsland-ArbeiterInnen zu zahlen.

i

Wenn nicht anders angegeben , stammen sämtliche Information aus Untersuchungen von CCK.

ii

CIA World Factbook 2013

iii

Alle Wechselkurse vom 03.10.2013

iv

Weltbank (2012) "Sewing Success? Employment, Wages, and Poverty following the End of the Multi-fibre Arrangement", Washington DC., S. 60, Tabelle 3.5

v

Kambodschanisches Arbeitsrecht (1997), Kapitel XV.

vi

Ebd.

vii

Bericht "Shop 'til they drop" – Labour Behind the Label & Cambodian Legal Education Centre (CLEC) 2013.